

# Eine Balkanreise: Montenegro – Albanien

**A**us ornithologischer Sicht sind die Balkanstaaten mehr als nur ein Geheimtipp und zahlreiche BirdLife-Kneissl-Reisen führten bereits in diese Region, vor allem nach Kroatien. Erst in den letzten Jahren wurde so richtig bekannt, welche herausragende Bedeutung die Adriaküste von Slowenien bis Albanien für den Naturschutz hat. Eine der wichtigsten Vogelzugrouten führt nämlich über diese Region und die großen Gefahren nicht nur für unsere Zugvögel sind die unkontrollierte Jagd und die Auswüchse des Massentourismus.



**Der Skutarisee in Montenegro** war schon länger als Vogelparadies bekannt, das angrenzende Albanien hingegen bis zum Fall des „Eisernen Vorhangs“ für Vogelbeobachter praktisch unzugänglich. Von 1890 bis 1895 bereiste der bekannte Vogelkundler Othmar Reiser diese unbekanntere Region. Viele seiner Erkenntnisse haben noch heute Gültigkeit, zum Großteil sind seine Ausführungen leider Zeuge einer fantastischen Vergangenheit. Ende April/Anfang Mai machte sich erstmals eine BirdLife-Kneissl-Reisegruppe auf der Suche nach den Spuren von Othmar Reiser.

## **Segler und Salinen bei Ulcinj**

Ausgangspunkt unserer Tagesausflüge war immer die alte Piratenstadt Ulcinj, wo wir in der alten Festung wohnten. Von der Terrasse und von den Zimmern hatte man einen beeindruckenden Meerblick und diese Aussicht wurde natürlich intensiv zum „seawatching“ genutzt. Am Hotel

**Kleinod am Wegesrand – dieser Zungenstendel konnte auf der Velika Plaża bewundert werden.**

selbst besteht eine große Kolonie Alpen- und Mauersegler, die dieses einzigartige Ambiente vervollständigten. Gleich am Stadtrand befindet sich die 14,9 km<sup>2</sup> große Saline von Ulcinj, der wir an mehreren Tagen einen Besuch abstatteten. Bereits bei der Zufahrt zu den größeren Becken sahen wir zahlreiche Blaurackenpaare, die in den bereitgestellten Nistkästen brüten.

Die Salinen sind im östlichen Mittelmeerraum eines der wichtigsten Rast- und Brutgebiete für Wasservögel. Verbreitete Brutvögel in der „Solana Ulcinj“ sind unter anderem Rotflügel-Brachschwalbe, Triel und Zwergseeschwalbe. Ende April/Anfang Mai war auch der Limikolendurchzug noch voll im Gange und neben den großen Trupps mit Sichelstrandläufern und Kampfläufern erfreuten uns auch jeweils drei Sumpfläufer und Terekwasserläufer. Es ist den großen Anstrengungen der Naturschützer zu verdanken, dass in diesem Jahr erstmals Rosaflamingos zu brüten begannen. Eine der größten Gefahren für das Gebiet ist die Jagd und Wilderei. Dieses akute Problem wurde uns nach unserer Rückkehr nach Österreich wieder deutlich vor Augen geführt. Wilderer hatten die Flamingokolonie zerstört!



### Bienenfresser und Triele in den Hutweiden

Zwischen der Saline von Ulcinj und der Adriaküste erstreckt sich über eine Länge von neun Kilometern die Velika Plaža („Großer Strand“). Unmittelbar neben der Hauptstraße befindet sich in den Hutweiden eine große Bienenfresserkolonie, die hier ihre Bruthöhlen in den ebenen Boden graben. Auch der Triel ist ein verbreiteter Brutvogel. Zum Meer hin erstrecken sich

### Die Gruppe beim Beobachten am Sasko Jezero.



Der Skutarisee an der Grenze zwischen Montenegro und Albanien ist eines der wichtigsten Wasservogelrastgebiete am Balkan.

ausgedehnte Brackwassersümpfe, wo erst in den letzten Jahren ein bedeutendes Brutvorkommen des Zwergsumpfhuhns entdeckt wurde.

Über 40 Jahre war die Grenze zu Albanien im Bojanadelta militärisches Sperrgebiet. Auch heute noch ist dieser unberührte Grenzabschnitt ein wichtiges Rückzugsgebiet für viele Vogelarten. Wir besuchten hier die Insel Paratuk im Grenzfluss Bojana, mit seiner großen gemischten Reiherkolonie –



Rotflügel-Brachschnalbe

vor allem Seiden- und Nachreihher – sowie Zwergscharben und Löffler.

### Steinsteppen in Albanien

Nachdem seit etwa zehn Jahren ein Grenzübertritt zwischen Montenegro und Albanien möglich ist, besuchten wir natürlich auch das albanische Ufer des Skutarisee. Ein besonders interessanter Lebensraum ist dabei die Steinsteppe bei Koplík. Ein Duft von Salbei und Thymian liegt hier in der Luft. Typische Brutvogelarten sind Kurzzehen- und Kalandlerchen, Brachpieper und Rotkopfwürger. Beeindruckend ist auch der Ausblick auf der einen Seite zu den Albanischen Alpen und auf der anderen zum Skutarisee. Das Landschaftsbild am Südufer des Sees ändert sich stark und wird geprägt von alten Kastanienwäldern. In diesen konnten wir ausgiebig die

**Kneissl**  
touristik

Balz des Kurzfangsperbers beobachten sowie Balkanmeise und Mittelspecht entdecken. Am See selbst haben uns auch die ausgesprochen häufigen Würfelnattern bei ihrer Jagd nach Fischen beeindruckt.



Foto: O. Samwald

Kurzzeilenlerche

## Gefahr für das Vogelparadies

Leider wurde uns auch täglich bewusst, welche großen Anstrengungen für den Naturschutz in dieser für unsere Zugvögel so wichtigen Region noch nötig sind. Berge von Patronenhülsen und Lockenten aus Plastik waren Zeuge des hohen Jagdrucks. Eine ebenso große Gefahr ist allerdings auch die touristische Entwicklung. Es ist eigentlich unvorstellbar, dass es hier noch einen neun Kilometer praktisch unberührten Sandstrand gibt. Es war für alle Teilnehmer eine unvergessliche Reise und wir waren begeistert von den Ausführungen und dem Einsatz für den Vogelschutz von Borut Stumberger, dem wohl besten Kenner dieser Region.

Otto Samwald, begeisterter Birdwatcher,  
Fotograf und Reiseleiter für BirdLife Österreich



Löfflerkolonie auf der Insel Paratuk

Foto: O. Samwald

## Der BirdLife Partner in Montenegro

Unterstützung beim Aufbau neuer Partnerorganisationen nimmt bei BirdLife International einen hohen Stellenwert ein. In Zusammenarbeit mit Euronatur wurde daher ein Koordinator für den Balkan eingesetzt. Auch BirdLife Österreich leistete einen finanziellen Beitrag, der sich auf das ornithologisch ungemein wertvolle Montenegro konzentrierte. Und es zeigen sich erste Erfolge: Mit der CZIP (Center for Protection and Research of Birds of Montenegro) besteht mittlerweile eine funktionierende Vogelschutz-Organisation mit mehreren Mitarbeitern; Projekte sind im Lauf.

2012 stand für die CZIP insbesondere im Zeichen der Saline von Ulcinj. Als wertvolles Rastgebiet erwartet diese alljährlich Europas Zugvögel. Doch Tausende von ihnen beenden hier ihre lange Reise im Kugelhagel gut getarnter Wilderer. Verluste unvorstellbaren Ausmaßes sind die Folge. Durch intensive Monitoring-Aktivitäten in der Saline und in einigen anderen Gebieten des Landes

(Skutarisee, Tivat-Saline, etc.) gelang es der SZIP, die Anwesenheit von Wilderern erheblich einzudämmen und eine Erholung der Vogelbestände einzuleiten. Auch der Ornithotourismus kann diesbezüglich eine wichtige Rolle einnehmen! Erfolgreich waren auch die Bemühungen, die Saline als solche zu erhalten und die geplante Erschließung für touristische Zwecke zu verhindern. Dem Ziel einer Anerkennung als Ramsar- und Natura 2000 Gebiet bzw. als Schutzgebiet und Naturerbe ist man damit näher gerückt.

Beigetragen hat auch das durch Medienarbeit geweckte öffentliche Interesse an diesem Thema. Generell scheint sich unser montenegrinischer Partner durch den Kampf gegen die Wilderei und zahlreiche Öffentlichkeitsaktionen im Rahmen des BirdLife-International-Programms „Erlebter Frühling“ einer sehr guten Medienpräsenz zu erfreuen und es bleibt zu hoffen, dass die CZIP dies auch in gute Mitgliederzahlen zu verwandeln mag!

Susanna Martinek, BirdLife Österreich



Foto: R. Samwald

Flamingos in den Salinen von Ulcinj.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich](#)

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: [035](#)

Autor(en)/Author(s): Martinek Susanna

Artikel/Article: [Eine Balkanreise: Montenegro - Albanien. 16-18](#)